
Gnade ohne Gerechtigkeit

Bibelstunde über das Leben von David – Teil 55

Einleitung

„Ein Gestrauchelter wird oft gegenüber anderen sentimental“ “ (Redpath 1987:191).

Falsche Vergebung kann Leben zerstören.

Text: 2. Samuel 14,1-33

- I. Die Erlaubnis der Rückkehr (14,1-24)
 - A. Joabs Plan (1-3)
 - B. Das Schauspiel (4-17)
 - C. Die Aufdeckung durch David (18-20)
 - D. Das Gespräch mit Joab (21-24)
- II. Weitere Informationen zu Absalom (14,25-27)
- III. Die Begnadigung (14,28-33)

I. Die Erlaubnis der Rückkehr (14,1-24)

A. Joabs Plan (1-3)

David haben die tragischen Ereignisse sehr zugesetzt. Er wirkt im Text passiv, handlungsunfähig. Welch ein Gegensatz zu seinen jungen Jahren, als er gegen David voller Mut in den Krieg zog.

Vers 1-2:

Als nun Joab, der Sohn der Zeruja, erkannte, daß das Herz des Königs auf Absalom gerichtet war, da sandte Joab nach Tekoa und ließ von dort eine kluge Frau holen und sagte zu ihr: Stell dich doch wie eine Trauernde und zieh Trauerkleider an und salbe dich nicht mit Öl und benimm dich wie eine Frau, die schon viele Tage über einen Toten trauert!

Nun tritt Joab in Erscheinung. Mit Joab hatten wir schon oft zu tun:

David ist der Onkel Joabs.

Joab ist der Heerführer Davids.

Joab ermordet Abner.¹

¹ Siehe die Bibelstunde zu David Teil 36.

Er sieht die Handlungsunfähigkeit des Königs und gleichzeitig wird er auch in Absalom ein mögliches Potential gesehen haben. Vermutlich hat Joab auf den richtigen Zeitpunkt gewartet. Wie ist denn der innere Zustand Davids:

daß das Herz des Königs auf Absalom gerichtet war,

Wie können wir dies verstehen? Luther übersetzt mit:

dass des Königs Herz an Absalom hing,

Dazu muss aber festgehalten werden, dass auch gegenteilig übersetzt werden kann:

dass das Herz des Königs gegen Absalom gerichtet war.

Persönlich schliesse ich eher aus dem gesamten Abschnitt, dass David seinen Sohn sehr vermisst hat. Er ist handlungsunfähig. Es kommt eine grosse Traurigkeit über David.

David unternimmt jedoch keinen einzigen Schritt auf Absalom zu. So ist David in dieser verwickelten Lage: Er wünscht sich wieder ein ungetrübtes Verhältnis zu seinem Sohn und gleichzeitig sollte er den Stab über dem Mörder brechen. Es ist eine ausweglose Situation.

Diese Situation gebraucht Joab, um die Sache für seine Ziele auszunützen. Joab scheint zu wissen, was gut für Israel und für den König ist. Dabei setzt er sich nicht für Gerechtigkeit ein. Letztlich wissen wir jedoch nicht, aus welchen inneren Motiven er sich in dieser Sache eingesetzt hat. Vielleicht konnte er einfach nicht mehr weiter ertragen, in welcher miserablen Stimmung sich David befand. Trotzdem ist es und bleibt es menschliche Weisheit. Vermutlich sah Joab einfach in Absalom einen „besseren“ Thronfolger als in Adonja. Aus diesem Grund versucht er David zu einer Entscheidung zu drängen.

Joab ist auch der Mann, der den grössten Einfluss auf David ausüben kann.

Joab rekrutiert eine kluge Frau, die sich als Trauernde verstellen muss. Es ist eine Schauspielerei, die Joab veranstaltet. Die Frau holt er sich aus Tekoa. Aus welchem Grund wählt er diese Stadt? Die Stadt liegt 16km von Jerusalem entfernt.

Anschliessend unterrichtet sie Joab über ihr Schauspiel - Vers 3:

*Geh dann zum König hinein und rede zu ihm nach folgendem Wort!
Und Joab legte ihr die Worte in den Mund.*

Im Gegensatz zur von Gott geschenkten Rede Nathans handelt Joab aus eigenem Antrieb, in menschlicher Weisheit.

Wie bewertet ihr Joab?

Aus welchem Grund ist wohl gerade er der Heerführer Davids?

B. Das Schauspiel (4-17)

Nun beginnt das Schauspiel! Die ganze Sache wirkt sehr dramatisch!

Vers 4:

Und die Frau aus Tekoa kam zum König. Und sie fiel auf ihr Gesicht

zur Erde und warf sich nieder und sagte: Hilf, o König!

Nur schon die ersten Worte versuchen in David sein Pflichtgefühl zu wecken. „Die ureigenste Aufgabe eines Herrschers sollte es sein, für sein Volk da zu sein und in diesem Sinne der erste Diener des Volkes zu sein“ (Orde 2002:185).

Vers 5:

Und der König sprach zu ihr: Was fehlt dir? Da sagte sie: Ach, ich bin eine Witwe, und mein Mann ist gestorben.

Vers 6:

Und deine Magd hatte zwei Söhne, und sie rauffen sich beide auf dem Feld, und da kein Retter zwischen ihnen war, schlug der eine den andern nieder und tötete ihn.

Im Gegensatz zu Absalom und Amnon handelte es sich nicht um feigen Mord.

Vers 7:

Und siehe, die ganze Sippe ist gegen deine Magd aufgestanden, und sie sagen: Gib den heraus, der seinen Bruder erschlagen hat, damit wir ihn töten für die Seele seines Bruders, den er umgebracht hat, daß wir so auch den Erben ausrotten! Und so wollen sie meine Kohle auslöschen, die mir übriggeblieben ist, um meinem Mann weder Namen noch Nachkommen auf der Fläche des Erdbodens zu lassen.

Die Situation ist also sehr tragisch: die Frau steht im Begriffe beide Söhne zu verlieren. Sie hat schon ihren Mann verloren. Für sie bedeutet dies eine gewaltige Tragik. Ihre Existenz steht auf dem Spiel. Es geht hier um Emotionen, nicht um Gerechtigkeit!

Jedoch müssen wir festhalten: Das Gesetz hat auch zwischen unbeabsichtigtem Totschlag und Mord unterschieden. Genau diese Unterscheidung macht ihre Sippe nicht. Anscheinend geht es in der gesamten Angelegenheit auch noch um Neid:

daß wir so auch den Erben ausrotten!

Ihre Familie stand also im Begriff unterzugehen. Für David war dies auch ein komplizierte Fall - Vers 8:

Da sagte der König zu der Frau: Geh in dein Haus! Ich selbst werde deinetwegen Befehl geben.

Er lässt hier noch offen, wie er handeln wird. Er schickt die Frau ohne Antwort nach Hause. Er verspricht einzig, dass er in der Angelegenheit etwas unternehmen will.

Was soll nun dies? Die Frau gibt sich mit der Antwort des Königs nicht zufrieden - Vers 9:

Und die Frau aus Tekoa sagte zum König: Auf mir, mein Herr und König, und auf dem Haus meines Vaters wird nun die Schuld liegen; der König aber und sein Thron werden schuldlos sein!

Die Frau sagt in „heutigem“ Deutsch: Du kannst gut reden. Dich betrifft die Sache nicht wirklich. Dabei bringt sie noch ein falsches Argument, denn schliesslich hat die Sache für ihr Vaterhaus keine Konsequenzen. Die Konsequenzen trägt die Linie ihres Mannes, die nun unterbrochen werden wird.

David gibt noch einmal eine Antwort - Vers 10:

Da sagte der König: Wer gegen dich redet, den bring zu mir! Er soll

dich künftig nicht mehr antasten.

David verspricht ihr Schutz im Falle der Anklage. Mit allfälligen Anklägern will er zu Gericht sitzen und die Angelegenheit genau betrachten.

Nun kommt schon der nächste Redeschwall der Frau - Vers 11:

Sie aber sagte: Der König gedenke doch des HERRN, deines Gottes, damit der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichtet und man meinen Sohn nicht ausrottet! Und er sagte: So wahr der HERR lebt, wenn von den Haaren deines Sohnes eines auf die Erde fällt!

Der Sohn scheint gerettet. David lässt wirklich Gnade vor Recht ergehen. Er ist auf das Theater hereingefallen. Bisher hat der König nur eine mühsame Witwe vor sich. Nun geht es in die nächste Runde - Vers 12:

Und die Frau sagte: Laß doch deine Magd ein Wort zu meinem Herrn, dem König, reden! Er sagte: Rede!

Es ist eine sehr knappe Antwort des Königs. Vermutlich hat er schon genug, aber die Frau darf noch weiter zu ihm reden - Vers 13:

Da sagte die Frau: Und warum beabsichtigst du so etwas gegen das Volk Gottes? Denn da der König dieses Wort geredet hat, ist er einem Schuldbeladenen gleich, indem der König den von ihm Verstoßenen nicht zurückkehren läßt.

Nun setzt die Frau Druck auf! David ist in ihren Augen – und auch in den Augen des Volkes derjenige –, der sich schuldig macht. Er beabsichtigt ein Leben – einen Erben - auszulöschen. Es wird also das erste Mal sehr deutlich, dass Joab den Absalom als besten Nachfolger Davids sieht. David begeht eine Schuld, wenn er es seines Nachfolgers beraubt! David schadet dem Volk!

Der König hat nun plötzlich Schuld auf sich geladen. Der König hat nach der Frau Absalom verstossen. Dies entspricht nicht der Wahrheit. Der kaltblütige Mörder Absalom ist aus eigenem Antrieb geflohen.

Im gesamten Redeschwall vermeidet die Frau den Namen des Mörders.

Sie bringt ein weiteres Argument - Vers 14:

Denn sterben müssen wir und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet wird und das man nicht wieder sammeln kann. Aber Gott will nicht das Leben wegnehmen, sondern er hat die Absicht, daß der Verstoßene nicht auch von ihm weg verstoßen bleibt.

Zum Ende des Gesprächs legt sie ihre inneren Beweggründe dar - Vers 15:

Nun denn, daß ich gekommen bin, um dieses Wort zu dem König, meinem Herrn, zu reden, geschah, weil das Volk mich in Furcht versetzt hat. Da sagte sich deine Magd: Ich will doch zum König reden, vielleicht wird der König das Wort seiner Sklavin tun.

Vers 16:

Denn der König wird darauf hören, um seine Sklavin aus der Faust des Mannes zu erretten, der mich samt meinem Sohn aus dem Erbteil Gottes ausrotten will.

Vers 17:

Und deine Magd sagte sich: Das Wort meines Herrn, des Königs, möge doch zur Beruhigung für mich sein. Denn wie der Engel Gottes, so ist mein Herr, der König, um das Gute und das Böse anzuhören. Und der HERR, dein Gott, sei mit dir!

Sie weist in den Versen noch einmal auf ihre persönliche Not hin, die sie auf wundersame Weise mit der Not des Volkes verknüpft hat. Sie schliesst also mit ihrer Not wieder ab und hat gleichzeitig die Situation zwischen David und Absalom angesprochen.

Wie bewertet ihr das Gespräch zwischen David und der Frau aus Tekoa? Was löst es in euch aus?

C. Die Aufdeckung durch David (18-20)

David ist durch den Redeschwall misstrauisch geworden. Er ist der Überzeugung, dass hinter dem Auftreten der Frau sich andere Interessen verbergen - Vers 18:

Da antwortete der König und sagte zu der Frau: Verschweige mir doch ja nichts von dem, wonach ich dich jetzt frage! Die Frau sagte: Mein Herr, der König, möge doch reden!

Nun stellt David die eine Frage - Vers 19a:

Der König sagte: Ist in alledem die Hand Joabs mit dir?

David traut Joab dieses „Theater“ zu.

Vers 19b:

Da antwortete die Frau und sagte: So wahr deine Seele lebt, mein Herr und König, wenn jemand nach rechts oder nach links ausweichen kann vor allem, was mein Herr, der König redet! Ja, dein Knecht Joab, er hat mir Befehl gegeben, und er hat deiner Magd all diese Worte in den Mund gelegt.

Vers 20:

Um der Sache ein anderes Gesicht zu geben, hat dein Knecht Joab dieses Wort ausgemacht. Aber mein Herr ist weise, gleich der Weisheit des Engels Gottes, daß er alles erkennt, was auf Erden geschieht.

Nun ist er heraus. Wieder wird sehr geschmeichelt.

D. Das Gespräch mit Joab (21-24)

Vers 21:

Und der König sagte zu Joab: Siehe doch, ich tue diese deine Sache. So geh nun hin, laß den Jungen, den Absalom, zurückkehren!

David wählt den Weg Joabs. Er ist mit dem Plan Joabs einverstanden.

Vers 22:

Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erde und warf sich nieder und

segnete den König. Und Joab sagte: Heute erkennt dein Knecht, daß ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, mein Herr und König, da der König das Wort seines Knechtes getan hat.

Vers 23:

Und Joab machte sich auf und ging nach Geschur und brachte Absalom nach Jerusalem zurück.

Vers 24:

Aber der König sagte: Er soll sich zu seinem Haus wenden, mein Angesicht soll er nicht sehen. Da wandte sich Absalom zu seinem Haus, und das Angesicht des Königs sah er nicht.

David lässt seinen Sohn jedoch noch weiter schmoren. Er versuchte eine Art von Strafe aufrecht zu erhalten. Joab erreicht somit sein Ziel nicht vollständig. Absalom ist noch immer auf dem Abstellgleis.

II. Weitere Informationen zu Absalom (14,25-27)

Dieser Einschub ist einzigartig. Diese Beschreibung ist gegenteilig zu der Berufung Davids. Halten wir uns fest, wie Gott zum Propheten David gesprochen hat – 1. Samuel 16,7:

Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.

Mit diesem Hintergrund wirkt die Beschreibung Absaloms sehr „speziell“.

Vers 25:

In ganz Israel aber gab es keinen Mann so schön wie Absalom und so sehr zu rühmen. Von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel war kein Makel an ihm.

Vers 26:

Und wenn er sein Haupt scheren ließ- es geschah nämlich am Ende jedes Jahres, daß er es scheren ließ, denn es war ihm zu schwer, so ließ er es scheren, dann wog sein Haupthaar zweihundert Schekel nach königlichem Gewicht.

Aus dem jährlichen Gang zum Coiffeur hat sich ein Spektakel entwickelt, anders kann man das Wägen der Haare nicht erklären. Auf jeden Fall ist es schon eigenartig, dass sein Haar 200 Schekel – so um die 2kg – schwer war. Vermutlich wurde hier die Übertreibung des Volkes in die Beschreibung mit eingebaut.

„Ursprünglich war das lange Haar ein Zeichen für Vitalität und Lebenskraft (vgl. Ri 16,17) und der besonderen Bestimmung für Gott. Hier wurde es nun zum Kennzeichen eines selbstgefälligen Prinzen“ (Orde 2002:192).

Vers 27:

Und dem Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ihr Name war Tamar. Sie war eine Frau von schönem Aussehen.

Auffallend ist hier nur, dass die Söhne Absaloms nicht mit Namen genannt werden.

Was für einen Eindruck bekommt man anhand dieses Abschnitts von Absalom?

III. Die Begnadigung (14,28-33)

Vers 28:

Und Absalom wohnte in Jerusalem zwei volle Jahre und hatte das Angesicht des Königs noch nicht gesehen.

Nun sind schon fünf Jahre vergangen. Absalom will nun wissen, wie es weiter geht - Vers 29:

Da sandte Absalom zu Joab, um ihn zum König zu schicken, aber er wollte nicht zu ihm kommen. Und er sandte noch ein zweites Mal, aber er wollte wieder nicht kommen.

Joab geht nicht auf das Begehren Absaloms ein. Weshalb tut er dies? „Der Kontakt zu einer *persona non grata*, einer mehr oder weniger geächteten Person, musste für den obersten Heerführer wenn nicht gefährlich, so doch seiner Stellung und seiner Karriere abträglich sein“ (Orde 2002:193).

Absalom handelt trotzig. Wieder müssen seine Knechte seine Streiche ausführen - Vers 30:

Da sagte er zu seinen Knechten: Seht, das Feld Joabs ist an meiner Seite. Er hat dort Gerste. Geht hin und steckt es in Brand! Und die Knechte Absaloms steckten das Feld in Brand.

Mit der Brechstange versucht Absalom den Kontakt zu Joab aufzubauen - Vers 31:

Da machte Joab sich auf und kam zu Absalom ins Haus und sagte zu ihm: Warum haben deine Knechte das Feld, das mir gehört, in Brand gesteckt?

Vers 32:

Und Absalom sagte zu Joab: Siehe, ich hatte zu dir geschickt und dir sagen lassen: Komm her, ich will dich zum König schicken, um ihm zu sagen: Wozu bin ich von Geschur hergekommen? Besser wäre es für mich, ich wäre noch dort. Jetzt aber will ich das Angesicht des Königs sehen. Und wenn es an mir eine Schuld gibt, dann soll er mich töten.

Vers 33:

Da begab sich Joab zum König und berichtete es ihm. Und er rief Absalom. Der kam zum König und warf sich vor ihm nieder und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder vor dem König, und der König küßte Absalom.

Nun herrscht also wieder Frieden, aber ist ein falscher Friede. Weil keine Gerechtigkeit geschehen ist.

„Schliesslich musste der König dem Druck nachgeben, weil sein Sohn, wie Joab herausgefunden hatte, sehr schwierig zu behandeln war. Darum erlaubte der König dem schuldigen Sohn den Zutritt, ohne dass bei dem jungen Mann irgendein Zeichen der Busse und Reue sichtbar wurde“ (Redpath 1987:192).

Absalom hat keine Vergebung erlebt. Gleichzeitig bleibt Absalom ein verwöhnter, narzisstischer Mann.

„Er war ein verzogener Knabe, mit der Ungeduld eines Kindes und der Leidenschaft eines alten Mannes“ (Redpath 1987:191).

Vergebung ohne Busse hat eine zerstörerische Wirkung auf unser Leben. Sie führt zu einem neuen Ausbruch der Sünde.

Es gibt keinen anderen Weg, als den Weg der Busse - 1. Johannes 1,9:

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Wie würde Jesus mit Absalom umgehen?

Wie hat Jesus mit uns gehandelt?

Quellen

Anderson, A.A. 1989: 2. Samuel. Word Biblical Commentary. 8. Auflage. Dallas: Word Books.

Butler, John G., 2001: David, the king of Israel.

Erdmann, David, 1873: Die Bücher Samuelis. 1. Auflage. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing.

Krummacher, Friedrich Wilhelm 1867: David, der König von Israel. 1. Auflage. Berlin: Verlag von Wiegandt und Grieben.

Orde vom, Klaus 2002: Das zweite Buch Samuel. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.

MacArthur, John, 2002: Die John MacArthur Studienbibel. 1. Auflage. Bielefeld. CLV.

Payne, D. F. 1987: 1. und 2. Samuel in Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band 1. 1. Auflage dieser Sonderausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.

Pfeifer, S., 1893: David, der Erwählte Gottes. 1. Auflage. Anklam: U. Schmidt.

Redpath, Alan 1987: Leben nach dem Herzen Gottes. Seelsorgerliche Studien über David. 3. Auflage. Marburg an der Lahn: Franke.

Stoney, J.B.: Die Erziehung in der Schule Gottes www.bibelkommentare.de [Stand: 29. Januar 2008]

Vömel, Alexander, um 1900: Vom Hirtenstab zum Königszepter. Vlg der Buchhdg des Erziehungsvereins Neukirchen, Kreis Mörs.

Walvoord, John und Zuck, Roy, 1995: The Bible Knowledge Commentary.